

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR TIROL



Kocher prüft 3-G-Pflicht
Der Arbeitsminister will noch rechtliche Fragen klären. **Seite 24**

Von Höhen und Tiefen
Wassersprung-Star Greg Louganis spricht über sein bewegtes Leben. **Seite 39**



Mittwoch, 29. September 2021 77. Jahrgang | Nummer 269

Preis Inland € 2,10 / Ausland € 2,90

Immo-Deals in Brüssel im Visier

Landesrechnungshof rügt Immobilienankäufe des Landes in Brüssel. Für ein Gebäude wurde sogar eine Leerstandssteuer von 8700 Euro vorgeschrieben.

Innsbruck, Brüssel – Dass Tirol 2006 und dann noch einmal 2013 zwei angrenzende Liegenschaften beim Euregio-Büro in der EU-Hauptstadt um 1,648 Millionen Euro erworben hat, stößt dem Landesrechnungshof sauer auf. Im Endbericht über die Prüfung des Tirol-Büros der Europaregion Tirol, Südtirol und Trentino wird die Notwendigkeit bezweifelt. Denn die Flächen haben sich um 1350 Quadratmeter erhöht und damit verdreifacht.

Ein konkreter Nutzen hat sich daraus bisher noch nicht ergeben. Im Gegenteil: Wegen des schlechten baulichen Zustands stehen mindestens neun Wohnungen leer, deshalb hat die Stadt Brüssel für ein Gebäude im Februar 2020 dem Land Tirol sogar eine „Leerstands- und Verwahr-

losungssteuer“ in Höhe von 8700 Euro vorgeschrieben. Die Strafe wurde zwar auf Ansuchen des Landes vorerst ausgesetzt, schließlich will man für eine neuerliche Vermietung die Immobilien modernisieren. Doch dafür muss das Land für beide Liegenschaften rund 1,3 Mio. Euro für die Sanierung in die Hand nehmen.

In den vergangenen fünf Jahren mussten bereits 1,25 Mio. Euro für Instandhaltungsarbeiten in Brüssel investiert werden. Der Landesrechnungshof kritisiert, dass das Land bei der Kaufentscheidung den Bedarf an Wohnflächen, die widmungsrechtliche Machbarkeit und die Auflagen für eine Nutzungsänderung von Wohn- in Büroflächen nicht berücksichtigt hat. (pn)

Mehr auf den Seiten 2, 4



Von Innsbruck bis nach Schönberg gilt bereits der IG-Lufthunderter. Die Grünen wollen die permanente Tempobremse nun aber – basierend auf der StVO – bis zum Brenner ausdehnen. Fotos: Michael Kristen, iStock, APA/Fohringer, Böhmi

Dauerbremse 100 im Wipptal

Innsbruck – Der im Wipptal ab Ende 2019 Schritt für Schritt eskalierte Streit zwischen der Gemeinde, der Asfinag und letztlich auch der Landes- und Bundespolitik rund um die Frage der Sanierung der Luegbrücke auf der Brenne-

rautbahn ist für die Grünen nur eine „Scheindiskussion“. Egal, ob die Brücke neu gebaut werde oder die Autobahn in einen Tunnel verschwinde, deshalb werde im Wipptal kein einziger Transit-Lkw weniger fahren, hieß es gestern.

Stattdessen legen sie ein Fünf-Punkte-Entlastungspaket vor. Darin findet sich auch die Forderung nach Einführung eines generellen Tempos 100 auf der Brennerautobahn. (mami)

Mehr auf Seite 4

Viruslast deutet auf Beruhigung

Im Abwasser hat die Viruslast österreichweit abgenommen.

Innsbruck – Einen Abwärtstrend stellt der Innsbrucker Mikrobiologe Heribert Insam von der Universität Innsbruck österreichweit bei der Corona-Viruslast im Abwasser fest. Der jetzige Wert sei ein Zehntel so hoch wie die Spitzenwerte im April oder im November, sagt Insam gegenüber der TT. „Ich rechne nicht damit, dass es einen enormen Anstieg geben wird.“ Im Abwasser sind die Viren drei Tage bevor sie via Tests nachgewiesen werden feststellbar. Dass er nicht mit einem Anstieg rechnet, begründet Insam auch mit der immer höher werdenden Zahl der Genesenen und der Geimpften.

Das Land Tirol dürfte in den nächsten Tagen das erste Impfziel erreichen. Eine Durchimpfungsrate von 70 Prozent wurde Anfang Juli angestrebt, derzeit sind 68,4 Prozent der impfbaren Bevölkerung ab 12 Jahren voll immunisiert. (TT)

Mehr auf Seite 3

Konjunktur zieht stärker an

Wien – Die Wirtschaftsforschungsinstitute Wifo und IHS dürften ihre Wachstumserwartungen für Österreich nach oben revidieren. Das deuten die designierten Institutschefs gestern an. Ein höheres Wachstum 2021 würde aber auch bedeuten, dass 2022 das Wachstum entsprechend geringer ausfallen werde. Unterdessen fordert der Fiskalrat weniger Steuern auf Arbeit sowie einen hohen CO₂-Preis. Über 3-G-Pflicht im Job wird derweil weiter debattiert. (TT)

Mehr auf Seite 24



Fliegerbombe am Südring

Eine rund 250 Kilo schwere Fliegerbombe, die gestern am frühen Nachmittag am Südring in Innsbruck entdeckt worden ist, hat einen Verkehrskollaps ausgelöst. Alle umliegenden Gebäude wurden evakuiert, die Bewohner in der Olympiaworld versorgt. Mehr auf Seite 5

Foto: zeitungsfoto.at

Armin Laschets Chancen sinken

Berlin – Es wird langsam eng für Unionskanzlerkandidaten Armin Laschet (CDU) in Deutschland. Die Kritiker aus den Reihen seiner Partei werden wegen des Wahldesasters vom Sonntag immer mehr und immer lauter. Doch Laschet will nicht aufgeben und versucht, seine Kritiker zu überzeugen, dass sich Schwarz-Grün-Gelb ausgeben könnte. CSU-Chef Markus Söder hingegen betont, dass der Regierungsbildungsauftrag zunächst bei der SPD liege. (TT)

Mehr auf Seite 13

Aufgeblättert

Auch erwischt?

Von Nikolaus Paumgarten

Der Herbst ist da. Und nicht nur das Rascheln der Blätter und das Pfeifen des Windes sorgen für die passende Geräuschkulisse. Nein, auch das Räuspern, Husten, Keuchen, Schnäuzen, Schniefen und Schnupfen an allen Ecken und Enden. Entsprechend verlagert sich spätestens jetzt auch beim Small-Talk der Themenschwerpunkt von den unglaublich spannenden Sommerurlaubs-Erzählungen hin zu den nicht minder aufregenden Krankheits-Geschichten. Kaum eine Unterhaltung, die ohne die folgenden Sätze auskommt: „Ah, hat's dich auch erwischt?“ „Ja, es ist etwas umma.“ „Das hat jetzt jeder. Jeder!“ „Und, geht's wieder halbwegs?“ „Ich bin drei Tage gelegen.“ „Oje, du klingst aber gar nicht gut.“ „Krank?“ „Corona-Test hab' ich gleich gemacht, war negativ.“ Die Konversationen rund um fit, krank und kränzlich laufen im Herbst einfach wie von selbst. Mindestens so gut wie die Nasen derer, die sie führen.

WETTER



Teils nass. Es regnet recht verbreitet und die Wolken hängen tief. Am Nachmittag klingt der Regen von Westen her vermehrt ab und es zeigen sich erste Wolkenlücken und Sonnenfenster. Es ist sicherlich um ein paar Grade frischer als zuletzt. **Seite 36**

10°
17°

LOKALES

Mutige Frauen. Eine neue Gedenktafel in der Innsbrucker Anichstraße erinnert an die gegen das NS-Regime gerichtete Geheimdienstoperation „Greenup“ – und besonders an die bislang zu wenig gewürdigte Rolle, die Tiroler Frauen bei der spektakulären Mission spielten. **Seite 26**



Initiatorin Veronika Praxmarer enthüllte die Gedenktafel. Foto: Falk

SO FINDEN SIE

Herzlichkeiten Seite 46
International Seite 13
Notdienste, Wohin heute Seite 47
Todesanzeigen Seite 44

Österreichische Post AG, TZ 02Z031607 T
Schlüsselverlag J.S.Moser, Brunecker Straße 3,
6020 Innsbruck; Retouren an PF 100, 1350 Wien



Tiroler Tageszeitung

... heute mit tele
Immer an meiner Seite!
Jetzt bis zu 3 Monate geschenkt!



Beilage

Doppel Jackpot 2,2 Mio. €



spiele-mit-verantwortung.at



Zwei Verkehrssprecher, ein Ziel: Das Wipptal müsse entlastet werden, sagen Weratschnig (l.) und Mingler. Foto: Falk

Grüne fordern von Wirtschaft Unterstützung

Abseits der Lueg-Debatte legen die Grünen ein Fünf-Punkte-Programm zur Verkehrsentslastung des Wipptals vor. Manches davon geht nur über Wien.

Innsbruck – Ihm fehle die Expertise, er sei schließlich kein Tunnelbauer. Auch wenn Michael Mingler einige Punkte im „Bergmeister-Gutachten“ zur Variantenbewertung rund um die Luegbrücke (Neubau oder Tunnel) an der Brennerautobahn kritisch stimmen würden, so wollte sich der grüne Verkehrssprecher im Landtag gestern weder der einen noch der anderen Position anschließen. Ebenso wenig sein Polit-Pendant auf Bundesebene, Nationalratsabgeordneter Hermann Weratschnig. Er verwies auf das offene Verfahren. Die Gemeinde Gries hat bekanntlich den UVP-Feststellungsbescheid des Ministeriums

bezeichnete dies deshalb in Summe als „Scheindiskussion“. Mit einem Seitenhieb in Richtung Resolution meinte Weratschnig zudem, dass die Talschaftsbürgermeister im Zuge des Lueg-Streits offenkundig die Transitproblematik „wiederentdeckt“ hätten.

Ungeachtet dessen sei aber unbestritten, dass die Belastungsgrenze für die Wipptaler längst überschritten sei, sagen beide Grün-Politiker mit Verweis auf die nach der Corona-Delle wieder stark ansteigenden Verkehrszahlen. Gestern präsentierte sie deshalb ein Fünf-Punkte-Programm, wie sich denn nun eine Verkehrsentslastung im Wipptal einstellen könnte.

„Eine gute Verkehrspolitik heißt auch, dass die Wirtschaft mitgeht – und nicht die eigene Klientel schont.“

Hermann Weratschnig
(Nationalratsmandatar, Grüne)

beim Bundesverwaltungsgericht beansprucht. Beide Grün-Politiker stellten vielmehr die Gegenfrage: Welche Maßnahmen können das transitgeplagte Wipptal wirklich entlasten? Weder der von der Asfinag angestrebte Brückenneubau noch die von der Gemeinde und zuletzt auch per Resolution aller Wipptaler und Stubai-Bürgermeister geforderte Tunnellösung brächten einen einzigen Lkw weniger auf der Brennerautobahn. Mingler

fordert. Und letztlich die Umsetzung des Gesamtkonzeptes Lärmschutz, dessen Grundlagen derzeit auf Basis einer Entschließung des Landtages erarbeitet und bis Jahresende vorliegen sollen. Das hänge freilich auch an den Daten von ÖBB und Asfinag.

Von Wirtschaftskammerpräsident Christoph Walser – dieser sprach sich am Montag gegen eine Flächenmaut für Lkw auch im niederrangigen Straßennetz aus – fordert Weratschnig den Entlastungs-Schulterschluss ein. Die Wirtschaft dürfe nicht nur stets ihre Klientel im Auge haben: „Walser muss diesen Weg mit uns gehen.“ Der Wipptaler Planungsverbandsobmann Alfons Rastner zeigte sich ob des grünen Vorwurfs empört, die NEOS sehen lediglich pinke Forderungen wiederholt. (mami)

die Voraussetzungen prüfen.

Wenig überraschend ist das Aus für das Dieselparadox Teil des Plans und auch die einheitliche Korridormaut. Diese hakt bekanntlich an der neuen EU-Wegekostenrichtlinie. Als vierter Punkt wird eine höhere Kontrolldichte (auch Klein-Lkw abseits der Autobahn) und mehr Polizei-Präsenz ge-

„Das ist eine Scheindiskussion. Ob Brücke oder Tunnel, deshalb fährt kein Lkw weniger.“

Michael Mingler
(Landtagsabgeordneter, Grüne)

fordert. Und letztlich die Umsetzung des Gesamtkonzeptes Lärmschutz, dessen Grundlagen derzeit auf Basis einer Entschließung des Landtages erarbeitet und bis Jahresende vorliegen sollen. Das hänge freilich auch an den Daten von ÖBB und Asfinag.

Von Wirtschaftskammerpräsident Christoph Walser – dieser sprach sich am Montag gegen eine Flächenmaut für Lkw auch im niederrangigen Straßennetz aus – fordert Weratschnig den Entlastungs-Schulterschluss ein. Die Wirtschaft dürfe nicht nur stets ihre Klientel im Auge haben: „Walser muss diesen Weg mit uns gehen.“

Der Wipptaler Planungsverbandsobmann Alfons Rastner zeigte sich ob des grünen Vorwurfs empört, die NEOS sehen lediglich pinke Forderungen wiederholt. (mami)

Rechnungshof-Kritik an Seebers Gehalt

Für Landesrechnungshof verdient suspendierter Chef des Tirol-Büros zu viel, keine Freude mit Immobilienankäufen.

Von Peter Nindler

Innsbruck – Der Endbericht des Landesrechnungshofs (LRH) über das Euregio-Büro in Brüssel liegt vor. Die inhaltlichen Defizite („Keine definierten Zielsetzungen“) kamen bereits im Rohbericht zur Sprache – die TT berichtete. Jetzt geht es ums Geld. Nicht nur, was das Gehalt des Ende 2019 wegen einer Betrugsanklage im Zusammenhang mit der Ausübung seines Mandats im Europaparlament suspendierten Büroleiters Richard Seeber betrifft. Auch die 2006 und 2013 getätigten Immobilienankäufe des Landes sorgen für Kritik. Tirol hat in den angrenzenden Gebäuden des Euregio-Büros zusätzliche Flächen im Ausmaß von 550 Quadratmetern erworben.

Nach Ansicht des LRH war die im Jahr 2000 festgelegte Einstufung Seebers als Abteilungsvorstand im Amt der Tiroler Landesregierung überschüssig, „zumal das Tirol-Büro nur eine dislozierte Einrichtung“ innerhalb der Abteilung Südtirol, Europaregion und Außenbeziehungen darstellt“. Wegen der Suspendierung wurde sein Gehalt zuletzt um ein Drittel gekürzt, Seeber dürfte zuvor rund 9000 Euro netto im Monat verdient haben.

Keine Freude hat der Landesrechnungshof mit den in den vergangenen 20 Jahren zugekauften Immobilien. Die u. a. als günstige Gelegenheitskäufe begründet wurden. 2004 haben Tirol, Südtirol und das Trentino das eigentliche Euregio-Büro um 2,3 Millionen Euro erworben, auf Tirol entfiel dabei ein Kostenanteil von 670.000 Euro. 2006 folgte dann der Ankauf einer angrenzenden Haus-

älfte. Kaufpreis: 748.000 Euro. Seit 2018 stehen allerdings 65 Prozent der Wohnflächen bzw. drei Wohnungen leer. Für die Instandhaltung in der Rue de Pascale 49 wurden in den vergangenen fünf Jahren 140.000 Euro investiert, um wieder Vermietungen zu ermöglichen, benötigt es weitere 300.000 Euro. Die ursprünglich beabsichtigte Umrüstung von Wohn- in Büroflächen hat das Land Tirol zwischenzeitlich verworfen.

„Die Leerstände waren auf den teilweise ‚schlechten baulichen Zustand‘ der Wohneinheiten zurückzuführen.“

Landesrechnungshof

Nicht anders verhält es sich mit dem Gebäude in der Rue de Pascale 43, das 2013 um 900.000 Euro in den Besitz des Landes gekommen ist. Das Land beabsichtigte das als Wohnraum gewidmete Gebäude künftig als Büroge-

bäude zu nutzen. Doch daraus wurde bis heute nichts, man wartet noch immer auf die Genehmigungen für den Umbau in Büroflächen. Der Landesrechnungshof rügt nicht nur, dass das Land Tirol ab Kauf der Liegenschaft im Jahr 2013 keine konsequente Projektentwicklung betrieben hat, sondern das gegenständliche Vorhaben auch nicht gemäß den „Hochbau-Richtlinien“ der „Projektkommission“ vorgelegt hat. Die von der Abteilung Hochbau ermittelten Gesamtkosten ergaben für die geplanten Baumaßnahmen einen Finanzierungsbedarf von rund einer Million Euro.

Schlussendlich betrugen die Ausgaben des Landes aus dem Budget für das Tirol-Büro in der EU-Hauptstadt zusammengefasst für Liegenschaftsankäufe 2,3 Mio. Euro sowie im Zeitraum von 2015 bis 2020 für Betriebs- und Sachaufwendungen 1,25 Mio. Euro und für das Personal 1,9 Mio. Euro.



Der Landesrechnungshof hat sich kritisch mit dem Euregio-Büro in Brüssel auseinandergesetzt. Auch mit den Immobilienankäufen Tirols. Foto: Land Tirol

Politik in Kürze

Euregio-Ticket ab 1. Oktober

Ab 1. Oktober können StudentInnen bis 27 Jahre, die Universitäten, Fachhochschulen oder Akademien in der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino besuchen, das Euregio-Ti-

cket Students erwerben und damit für 430 Euro das ganze Jahr die öffentlichen Verkehrsmittel der drei Länder nutzen. Damit wird ein Leuchtturmprojekt der Euregio umgesetzt. „Mit dem

Euregio-Ticket Students bieten wir Studierenden eine günstige und umweltfreundliche Möglichkeit an, um innerhalb der Europaregion zu reisen“, beton LH Günther Platter. (TT)

Kurzmeldungen

Suchaktion nach 77-Jähriger

Oberhofen – Seit dem frühen Montagnachmittag fehlt von einer 77-Jährigen jede Spur. Eine groß angelegte Suchaktion verlief bislang erfolglos, laut Exekutive wird ein Unglück befürchtet. Als die Frau gegen 13 Uhr ihr Haus in Oberhofen verließ, trug sie eine dunkle Hose und eine weinrote Jacke. Hinweise sind an die Polizei von Telfs erbeten. (TT)



Diese Frau aus Oberhofen wird seit Montag vermisst. Foto: LPD Tirol

Auf Flucht vor Polizei verunfallt

Innsbruck – Aggressiv und rücksichtslos fuhr ein Mann Montagabend durch Innsbruck. Die Polizei wollte ihn aufhalten, doch der 39-Jährige raste davon. In der Trientlgasse war die Flucht vorbei, der Lenker verunfallte mit seinem Wagen, blieb jedoch unverletzt. Laut Exekutive war er betrunken. (TT)

Diebe stahlen nicht verlegten Holzboden

Längenfeld – Aus einem Garten in Längenfeld stahlen bislang Unbekannte rund 30 bis 40 Quadratmeter eines noch nicht verlegten Terrassenbodens aus Holz. Zur Tat kam es am vergangenen Wochenende. Möglicherweise flohen die Diebe mit einem weißen Transporter. Die Polizei bittet um Hinweise. (TT)

Bekannte mussten nicht bezahlen

Schwaz – Für bereits zurückgebrachte Leergut-Kisten soll sich die Angestellte eines Supermarktes im Bezirk Schwaz selbst Geld ausbezahlt haben. Außerdem wird die 43-Jährige von der Polizei verdächtigt, bei Bekannten Waren nicht kassiert zu haben. Der Schaden beträgt mehrere tausend Euro. (TT)

Radfahrer von Auto überrollt

Innsbruck – An einer Kreuzung in Innsbruck kam es gestern Mittag zu einer Kollision zwischen einem Auto und einem Radfahrer. Letzterer wurde laut Polizei vom Wagen einige Meter mitgeschleift und überrollt. Der 52-jährige Radler wurde unbestimmten Grades verletzt in die Innsbrucker Klinik gebracht. (TT)